



Foto: fotolia.de

(Bitter)süsse Freiheit

So schützen Sie Ihre Freigängerkatze vor Gefahren

«Was du liebst, lass frei. Kommt es zurück, gehört es dir – für immer», sagte einst Konfuzius. Vermutlich hatte er dabei nicht unbedingt an eine Hauskatze gedacht. Dennoch passt dieses Zitat besonders gut zu den geliebten Vierbeinern, denen wir im Vertrauen darauf, dass sie immer wieder nach Hause kommen, jegliche Freiheit zugestehen.

Doch diese Freiheit hat auch ihren Preis, denn draussen lauern viele Gefahren auf unsere Lieblinge. Einigen dieser Gefahren kann man vorbeugen, mit anderen muss man leben lernen und sich einfach jeden Tag freuen, wenn die Miese wieder gesund und munter in der Küche steht und ihr Essen einfordert. Doch ab wann und worum sollen wir uns Sorgen machen?

«Vereinbaren» Sie mit Ihrer Katze, wann sie jeweils nach Hause kommen soll. Das funktioniert, weil viele Katzen sich sehr schnell an die Fütterung zu einer bestimmten Uhrzeit gewöhnen. Kündigt man diese dann auch noch durch ein besonderes Geräusch an (beispielsweise mit einem lauten Pfiff, einem deutlichen Rascheln, Klopfen, Scheppern oder irgendeinem anderen Geräusch, das der Katze klar signalisiert, jetzt passiert etwas Gutes), kann man die Katze darauf «programmieren» und sie kommt auch von weither angelaufen. Erscheint sie einmal nicht, breitet sich langsam ein flaes Gefühl im Magen aus und all die potenziellen Gefahrenquellen tauchen vor dem inneren Auge auf.

Vielfältige Gefahren

Strassenverkehr: Eine der häufigsten Todesursachen bei Katzen liegt im Strassenverkehr. Vor allem junge Katzen werden immer wieder Opfer von Fahrzeugen, weil sie die Gefahr nicht richtig einschätzen können und ungestüm und übermütig über Strassen rennen. Doch selbst erfahrene Katzen werden allzu schnell von einem Auto erfasst, wenn sie zum Beispiel fliehen müssen oder wenn ein Auto mit überhöhter Geschwindigkeit fährt. Die Haltung von Freigängern an stark oder schnell befahrenen Strassen ist deshalb grundsätzlich abzulehnen. Die meisten Unfälle passieren in der Dämmerung oder nachts. Es empfiehlt sich deshalb, den Katzen generell, aber insbesondere Jungtieren bis zwei, drei Jahren nur tagsüber Freigang zu gewähren. Ist Ihre Katze dennoch auch nachts unterwegs, sollte sie ein Sicherheitshalsband mit Reflektoren tragen, damit sie von Autofahrern besser gesehen wird. Das Unfallrisiko steigt übrigens bei unkastrierten Tieren um ein Vielfaches an.

Diebstahl: Katzen können gestohlen werden. Vor allem besonders anhängliche Tiere, die jedem Fremden um die Beine streichen oder Rassekatzen sind gefährdet. Ein Sicherheitshalsband mit dem Namen der Katze und der Telefonnummer erhöht die Hemmschwelle beim Täter. Nebst der Ausschreibung bei der Schweizerischen Tiermeldezentrale (STMZ) sollten Sie, so Ihre Katze gechipt ist, das Verschwinden umgehend auch ANIS melden. ANIS vermerkt im System, dass die Katze gesucht wird. Sollte jemand den Chip auf sich umschreiben lassen wollen, fliegt er spätestens dann auf.

Mähmaschinen und Landwirtschaftsbetriebe: Hohes Gras wirkt anziehend auf viele Katzen. Man kann sich darin wunderbar verstecken und lange und ausgiebig schlafen. Doch Achtung: Irgendwann wird das Gras gemäht. Nicht jede Katze rennt beim Lärm von Landwirtschaftsmaschinen sofort davon. Manche ducken sich und werden so von der Maschine erfasst. Verletzungen durch Mähdrescher und andere Maschinen können verheerende Folgen haben, wobei der Verlust eines Beines noch das geringste Übel ist. Nehmen Sie mit dem Landwirt Kontakt auf und bitten Sie ihn, Sie jeweils einen Tag vor dem Mähen zu benachrichtigen, zum Beispiel per SMS. So können Sie Ihrem Vierbeiner während dieser Zeit Hausarrest verordnen. Auf Landwirtschaftsbetrieben lauern leider auch weitere Gefahren. Ein offener Silo oder ein Güllenloch sind Orte, aus denen Ihre Katze sich nicht mehr von alleine befreien kann. Auch hier kann ein freundliches Gespräch mit dem Bauern Wunder wirken.

Jäger: Wohnen Sie in der Nähe eines Waldes, sind Jäger eine weitere Gefahr für Ihre Katze. Vor allem rote und rotweisse Katzen scheinen besonders gefährdet, denn immer wieder liest man, dass solche mit einem Fuchs verwechselt werden. Jäger dürfen (leider) unter bestimmten Umständen Katzen, die sich von ihrem Zuhause entfernt haben, erschiessen. Während viele Jäger davon absehen, scheinen manche keine Skrupel beim Schuss auf eine Katze zu verspüren. Auf jeden Fall ist auch hier die Kennzeichnung der Katze durch ein Sicherheitshalsband wichtig, damit der Weidmann hoffentlich vom Schuss absieht oder wenigstens danach den Besitzer benachrichtigt.

Krankheiten: Ungeimpfte und/oder unkastrierte Katzen sind enorm gefährdet, wenn es um die Übertragung von Krankheiten geht. Hier ist die Prävention sehr einfach: Lassen Sie Ihre Freigänger kastrieren und regelmässig impfen.

Hunde: Nicht alle Hunde mögen Katzen. Und nicht alle Hundehalter handeln verantwortungsvoll und lassen jagende Hunde nicht streunen. Achten Sie darauf, dass Ihre Katze jederzeit zurück ins sichere Zuhause kann

(Katzentür) und auch draussen genügend Versteckmöglichkeiten vorhanden sind, damit sich Ihr Vierbeiner vor allfälligen Hundeattacken in Sicherheit bringen kann.

Kippfenster: Gekippte Fenster sind nicht nur zu Hause eine Gefahr. Neugierige Katzen klettern allzu gern auch in Nachbars Wohnung. Die Verletzungen, die sie sich dabei zufügen können, sind oft tödlich. Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn und bitten Sie sie, Kippfenster zu sichern.

Büsi verschwunden, was nun?

Diese und viele weitere Gefahren lauern draussen. Doch welche Gefahr auch immer zugeschlagen hat, es bleibt ein Albtraum für jeden sich sorgenden Halter, wenn sein geliebtes Tier nicht mehr nach Hause kommt. Je schneller man versucht es zu finden, desto höher sind die Chancen auf Erfolg, denn der Vierbeiner könnte auf seiner Erkundungstour auch einfach nur irgendwo unbeabsichtigt eingeschlossen worden sein. Es ist wichtig, möglichst rasch zu handeln: Flyer aushängen, Nachbarn informieren und eine Meldung bei der STMZ. Es gibt sogar einige wenige speziell trainierte Suchhunde, die man einsetzen kann. Hierfür braucht es aber eine gute Ausgangsduftquelle. Wer also bereits für den – hoffentlich nie eintretenden – Fall vorbeugen will, packt regelmässig frisch gekämmte Haare seiner Katze in einen Plastikbeutel und verschliesst diesen gut.

Ein Letztes: Verantwortungsvolle Tierhalter sollten ihre Katze auf jeden Fall chippen lassen, denn viele Tiere mit Verletzungen werden von Tierfreunden zu einem Tierarzt gebracht. Wenn dieser keinen Halter finden kann und nicht viel für Tierschutz übrig hat, schläfert er solche Tiere wegen mangelnder Kostendeckung leider allzu oft ein. Ein Chip hätte der Katze das Leben retten können. Und hat ein Tier einen tödlichen Verkehrsunfall erlitten, so besteht eine grosse Chance, dass der Halter von der Polizei oder der Sammelstelle verständigt wird und so immerhin weiss, was passiert ist.

Zugegeben – der Preis der Freiheit kann sehr hoch sein. Dennoch gibt es wohl kaum ein ausgefüllteres Katzenleben, als mit Gras unter den Pfoten und Wind um die Ohren die Gegend uneingeschränkt erkunden zu können. Klettern, Mäusefangen und Kabelleien mit der Nachbarskatze machen das Leben abwechslungsreich und die Katze ausgeglichen. Ein solches Leben sei den Katzen zu gönnen, solange hierbei ein paar Empfehlungen und Sicherheitsvorkehrungen nicht vergessen werden – zum Wohle der Katze und zur Beruhigung des Halters. 🐾

Text: Esther Geisser